



KIRCHE IM NDR

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

17. bis 21. September 2018: Loblied der Schöpfung

Von Gerrit Schulte, Diakon in Osnabrück

Mit seinem Hund durchstreift Diakon Gerrit Schulte täglich Wald und Flur. Die Nebel am Morgen, das Licht am Abend: für ihn ein einziges Loblied auf die Schöpfung.



Gerrit Schulte

Redaktion: Ruth Beerbom

Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 - 318 656

www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

17.09.2018: Im Weinberg des Herrn

Das Kalenderblatt auf meinem Schreibtisch zeigt fette blaue Trauben. Sie glänzen verführerisch im Abendlicht. Darunter lese ich den Vers aus dem 34. Psalm: „Schmecket und seht, wie freundlich der Herr ist.“ Mich erinnert dieses Bildmotiv an meinen Besuch in einem Weinberg der Caritas am Kaiserstuhl. Behinderte und Nichtbehinderte bearbeiten dort eine Steinhalde, lockern den Boden, pflegen die Reben - jeder nach seinen Fähigkeiten. Nach der Weinlese haben wir gemeinsam ein Fest gefeiert mit Zwiebelkuchen und Federweißem. Meine Reise ist schon viele Jahre her, aber die Gemeinschaft der Menschen und ihre Freude am gemeinsamen Tun sind unvergessen. Als Erinnerung habe ich eine Flasche von ihrem Rotwein aufbewahrt. Für mich ist das ein Gruß aus dem Weinberg des Herrn.

18.09.2018: Unterwegs mit Sky

Für mich ist der Herbst ein Loblied der Schöpfung: die Nebel am Morgen, das Licht am Abend. Mit Sky, meinem Hund, durchstreife ich täglich Wald und Flur. Das Wetter spielt keine Rolle. Keine Ausrede zählt. Sky ist ein Hütehund, er braucht Bewegung. Das ist gut für ihn und gut für mich. Unterwegs sehen wir Rehwild, Greifvögel, Hasen. Eine Begegnung am Rande eines Maisfeldes werde ich nie vergessen: Plötzlich standen sich mein Hund und ein junger Fuchs gegenüber. Beide völlig starr. Nach einer unendlichen Minute löste sich der Fuchs und sagte Lebewohl. Mein Hund schaute mich an, als wollte er fragen: „Was war das denn für einer?“ Ich hatte eine Vermutung. Vielleicht war es ja der Fuchs aus dem Buch „Der kleine Prinz“: „Lebe wohl“, sagte der. „Hier ist mein Geheimnis. Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

19.09.2018: Lissy - unser treuer Freund

Lissy ist ein treuer Freund der Familie. Eigentlich trägt das Pony den stolzen Namen Lysingur van Estern, ein isländischer Schimmel. Meine jüngste Tochter Hannah und ihr Pony sind ein Herz und eine Seele. Sie reitet heute zwar eine junge und lebhafte Stute, aber Lissy, der alte Wallach, ist nach wie vor der König der Herzen. In die Jahre gekommen hat er schon mal Probleme mit den Zähnen oder dem Gewicht, er ist eben auch nur ein Mensch. Aber seine innere Ruhe lässt er sich durch nichts nehmen. Eine Lebensversicherung auf vier Hufen. Meine Tochter ist mit Lissy groß geworden, im doppelten Sinn des Wortes: Sie hat gelernt, Verantwortung zu übernehmen, ihr Pferd auch im Gelände zu führen und verlässlich dafür zu sorgen. Und Lissy hat sie sicher getragen durch all die Jahre. Jetzt darf er seinen Ruhestand genießen.

20.09.2018: Päpstlicher Rat für den Abend

In den vergangenen Wochen habe ich viele kirchliche Trauungen begleitet. Beim Blick ins Kirchenschiff habe ich oft gedacht: Da sitzen jetzt sicher Paare, die selbst erst vor Kurzem geheiratet haben. Oder auch ältere Paare, die den Schatz einer gemeinsamen Geschichte bewahren. Vielleicht sind da auch Paare, die sich nicht mehr viel zu sagen haben, gekränkt, getrennt, geschieden. Mir ist wichtig, dass die Festgemeinde weiß: Jeder ist mit seiner ganz eigenen Geschichte der Liebe hier in der Kirche gleichermaßen willkommen. Zum Abschluss gebe ich den Paaren dann einen Rat für den Abend mit auf den Weg. Er stammt von Papst Franziskus. Er sagte bei einer Trauung in Rom: „Es ist normal, dass Eheleute streiten, das macht man immer. Aber ich rate euch, beendet nie einen Tag, ohne Frieden zu schließen. Es genügt eine kleine Geste.“

21.09.2018: Caritas zeigt Gesicht

Am kommenden Wochenende begehen viele Gemeinden den Caritas-Sonntag. Ein guter Tag für den katholischen Wohlfahrtsverband. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben dem Glauben Hand und Fuß. Ihre Arbeit ist in der Gesellschaft anerkannt; und dennoch haben viele junge Menschen Vorurteile gegenüber der Caritas als Arbeitsgeber: Man muss katholisch sein, fromm, man darf nicht geschieden sein. Gegen solche Klischees zeigen jetzt zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas öffentlich ihr Gesicht. Darunter auch die 44-jährige Irina, die als Pflegefachkraft arbeitet. Sie fragt auf einem großformatigen Plakat: „Ist es okay, wenn ich den Nächsten liebe?“ Irina ist geschieden und hat einen neuen Lebenspartner. Ist es also okay, wenn sie den Nächsten liebt? Für die Caritas schon.